AUSGABE 2/12

KONSTRUKTIV

DAS DW-MAGAZIN FÜR ARCHITEKTEN, TRAGWERKSPLANER UND BAUUNTERNEHMER

Bis an die BRESPA®-Decke klettern. In der neuen Nordwandhalle in Hamburg ist das möglich (mehr darüber auf Seite 4+5)

Nicht allein und nicht ins Heim

Wie die Generation 50+ den Wohnungsbau verändert und belebt

Die Gesellschaft befindet sich im Wandel. War die Versorgung des Einzelnen im Rahmen der Familie früher nahezu selbstverständlich, steht heute die Individualität an erster Stelle. Diese Auflösung traditioneller Familienformen, verbunden mit einer immer älter werdenden Gesellschaft, stellt nicht nur die Versorgungssysteme vor immense Herausforderungen, auch der Wohnungsbau steht in der Pflicht, mit neuen Angeboten für das Wohnen im Alter zu reagieren. Die Nachfrage wird Experten zufolge stetig steigen und damit sind die 50-jährigen und Älteren zukünftig für den Wohnungsmarkt eine besonders relevante Gruppe.

Bereits 2006 wird in der LBS-Studie „Wohnformen der Zukunft“ beschrieben, dass trotz sinkender Bevölkerungszahlen die Haushalte in Deutschland bis 2020 zunehmen. Dafür ist maßgeblich die Generation 50+ verantwortlich. Knapp ein Drittel der 50-Jährigen und Älteren ist veränderungsbereit und sucht nach neuem Wohnraum – mit steigender Tendenz. Die altersbedingten Gründe überwiegen bei der Entscheidung für einen Umzug: Dabei wurden die Wünsche nach altersgerechten Wohnungen (mit Fahrstuhl oder barrierefrei), die Nähe von Dienstleistungen im Falle der Hilfs- bzw. Pflegebedürftigkeit und eine Verkleinerung von Haus und Grundstück (geringerer Arbeitsaufwand) am häufigsten genannt. An zweiter Stelle steht die Optimierung der

Weiter auf Seite 2

Interview Seite 3

mit Henning Scherf, ehemaliger Bürgermeister von Bremen

Gewinnspiel Seite 5

Hotelgutscheine und Eintrittskarten zu gewinnen

Neuer Service Seite 8

Im Werk Schneverdingen werden jetzt passgenaue Kernbohrungen angeboten

Im Haus am Kanal, der ersten Wohngemeinschaft in Hamburg für Menschen mit Demenz, die nicht in einem Pflegeheim, sondern ambulant betreut werden möchten, sind **BRESPA**®-Decken eingebaut worden

Die Nachfrage nach altengerechten Wohnungen ist erheblich. Immer neue Wohnräume werden geschaffen, wie die 31 Seniorenwohnungen in Hamm, die mit über 2.300 m² **BRESPA**®-Decken errichtet wurden.

Wohnsituation: Mann oder Frau suchen im Alter nach Wohnorten mit umfassenden Infrastrukturen wie Einkaufsmöglichkeiten, Ärztehäusern und kulturellen Angeboten. Das findet man oft in Kleinstädten oder in Vororten von Großstädten. Oder die älteren Mitmenschen möchten in die Nähe ihrer Kinder oder ihrer Freunde ziehen.

Bei der Frage nach der bevorzugten Lebensform ist das selbständige Wohnen im Alter sehr wichtig. Egal ob bei Familienangehörigen, mit Freunden oder Gleichgesinnten, gemeinsam mit Älteren oder in Mehrgenerationennachbarschaften – jeder zweite der Generation 50+ legt großen Wert auf einen individuellen Lebensstil und eigenständiges Wohnen. Man möchte den Rückzugsraum behalten und gleichzeitig eine gemeinsame Freizeitgestaltung und gegenseitige Unterstützung im Alter genießen. Dafür gilt es altengerechten und attraktiven Wohnraum zu schaffen.

Im Fall der Pflegebedürftigkeit soll allerdings eher auf professionelle Hilfe zurückgegriffen werden. Die ältere Generation möchte weder der Familie noch den Freunden zur Last fallen. Dennoch kommen Wohnanlagen in Kombination mit professioneller Betreuung nur für ein Drittel der Älteren in Frage. Zu schlecht ist der Ruf von Seniorenresidenzen mit Rundumversorgung oder Betreutes Wohnen und gar nicht gehen konventionelle Alten- oder Pflegeheime, in die nur jeder 10. Deutsche einziehen möchte. Diese Dienstleistungen sollen schon in der Nähe angeboten werden, aber nicht in Kombination mit der Wohnung stehen. Man möchte keine Grundpauschalen für diese Dienstleistungen bezahlen, die man noch gar nicht in Anspruch nimmt und man möchte seinen Pflegedienst selbst auswählen.

Überall werden „unterstützende" Wohnangebote für die Generation 50+ entwickelt: Wohnen von Jung und Alt im Familienverbund, Wohnen mit Älteren im Freundesverbund, Wohnen von Jung und Alt im Mehrgenerationenverbund oder Wohnen mit Älteren in altengerechten Wohnanlagen. Spannende Wohnprojekte für die jungen Alten, um neue Lebens- und Wohnformen auszuprobieren. Spannende Wohnprojekte aber auch für Architekten und Ingenieure, um diesen Prozess aktiv mit zu gestalten.

Unter www.neue-wohnformen.de und www.fgw-ev.de findet man eine Reihe neuer Wohnprojekte, von denen wir beispielhaft zwei kurz vorstellen. Die ganze LBS-Studie können Sie bei uns mit dem Antwortfax in digitaler Form bestellen.

Architektur: HAGEN GmbH
Planer und Architekten BDA

andersWOHNEN

Ein bundesweit einzigartiges Projekt hat die andersWOHNEN-2010 eG in Nürnberg ins Leben gerufen. Das Konzept sieht vor, Senioren und Alleinerziehende mit ihren Kindern in einer Hausgemeinschaft unterzubringen. Der Hintergedanke ist dabei einleuchtend. Beide Gruppen haben im Alltag häufig ähnliche Schwierigkeiten: finanzielle Probleme, sinkender Lebensstandard, soziale Isolation. Demgegenüber steht eine gänzlich unterschiedliche Ressourcenverteilung. Bei den Senioren steht oft ein Überangebot an Zeit zur Verfügung, während Alleinerziehende über Zeitdruck klagen. Dem Verlust von Aufgaben und Verantwortung bei Senioren steht eine latente Überforderung der Alleinerziehenden gegenüber. Ziel des Projekts ist es also, möglichst viele Unterstützungsleistungen gegenseitig durch die Bewohner erbringen zu lassen. Sollte dies nicht möglich sein, stehen externe Dienstleister zur Verfügung. (Mehr unter www.anderswohnen-2010.de).

Regelmäßige Talkrunden im Erzählcafé sind bei der Freien Altenarbeit Göttingen e.V. von jung und alt immer gut besucht.

„Alter als Chance verstehen“.

Eine beachtenswerte Auseinandersetzung mit dem Thema Altern liefert auch der Verein „Freie Altenarbeit Göttingen“. Bereits 1986 schlossen sich junge Altenpfleger und alte Menschen zusammen, um nicht im Altenheim zu landen – weder als Lebens- noch als Arbeitsort.

Grundlage des Projekts war die Idee, dass Altern weder für den Einzelnen noch für die Gesellschaft eine Belastung oder Bedrohung sein muss, sondern als Chance betrachtet wird: das Alter als integrierter, aktiver Teil des sozialen Lebens.

Dazu gehört vor allem, dass Lernen bis ins hohe Alter eine Selbstverständlichkeit sein muss – möglichst ein wechselseitiges Lernen über die Generationsgrenzen hinweg. „Wohnen und Lernen unter einem Dach“ ist so zum Motto dieses Projekthauses geworden. Hier werden die Erfahrungen, die Fähigkeiten, auch die durchaus vorhandenen Energien und Träume älterer Menschen produktiv genutzt und mit den Träumen der jüngeren Generationen verbunden.

(mehr unter www.freiealtenarbeitgoettingen.de).

Interview

Er gilt als Experte schlechthin in Fragen rund um das Altern und das altengerechte Wohnen: Henning Scherf, ehemaliger Bürgermeister von Bremen, lebt bereits seit vielen Jahren gemeinsam mit seiner Frau in einem Senioren-Gemeinschaftshaushalt in der Bremer Innenstadt, den er selbst als WG bezeichnet. Mit seinem Buch „Grau ist bunt: Was im Alter möglich ist“ hat Scherf vor einigen Jahren zudem bundesweit für Aufsehen gesorgt. Im Interview äußert er sich zu alternativen Wohnformen.

Sie leben bereits seit 1987 in einer der bekanntesten Wohngemeinschaften Deutschlands. Wie funktioniert das Modell?

Wir sind zehn Leute. Drei von uns sind Eigentümer und verbunden in einer Eigentümergemeinschaft. Die anderen sind Mieter. Jeder hat seine selbstbestimmte Rückzugsmöglichkeit. Wir essen regelmäßig zusammen, haben nur noch ein Auto, freuen uns über Kinder und Kindeskinder und haben viele gemeinsame Freunde. Zwei Bewohner sind inzwischen gestorben und wurden von uns allen zu Hause gepflegt.

Was stört sie an klassischen Seniorenheimen?

Es kommt darauf an. Nachbarschaftsinterpretierte, kleine Häuser schätze ich sehr. Fremd sind mir die großen Pflegeheime auf der grünen Wiese, ohne Einbindung in die Nachbarschaft.

Seit Ihrem 50. Lebensjahr wohnen Sie in dieser WG. Warum haben Sie sich schon in so jungen Jahren mit alternativen Wohnformen beschäftigt?

Unsere drei Kinder waren damals zum Studium ins Ausland aufgebrochen, und wir wollten für die neue Lebenslage eine Wohnform finden, die wir bis zum Tod halten können.

Apropos grüne Wiese: Sie wohnen zentral in Bremen. Wäre ein Bauernhof am Stadtrand mit viel Platz, wenig Lärm und gesunder Luft nicht viel schöner auf die alten Tage?

Wir wollen mittendrin alt werden. Uns regt die Urbanität mit Theater, Konzerten, Universität und vielen Freunden, die jederzeit erreichbar sind, an.

Eine Vorstellung des Lebens im Alter, die sicherlich viele Menschen haben. Ist dieser Traum auch eine Frage des Geldbeutels?

Das Geld ist nicht entscheidend. Wichtig ist, Menschen zu finden, mit denen man gerne zusammen ist und die möglichst aus mehreren Generationen kommen.

Sie haben sich 2005 freiwillig aus der Politik verabschiedet. Das gelingt kaum einem Ihrer Berufskollegen. Was war Ihnen so wichtig, dass Sie den Beruf aufgegeben haben?

Ich wollte mit 67 Jahren noch eine Chance für ein Leben nach der Berufstätigkeit nutzen.

Abschließend noch eine baufachliche Frage. Welche Gebäude in Bremen, Deutschland und der Welt haben es Ihnen besonders angetan?

In Bremen finde ich das Rathaus außerordentlich attraktiv. Es war mein bester Arbeitsplatz. In Deutschland gefällt mir besonders der Kölner Dom, der mir den Eindruck erweckt, als könnten Bauleute den Himmel auf die Erde holen. Weltweit bewundere in die antiken Tempel, insbesondere die Akropolis.

Vielen Dank für das interessante Gespräch.

Das Gespräch führte Lars Kattner, Maxsell Werbeagentur

Klettern ist mehr als nur Sport- ein riesengroßer Spaß!

Die neue Nordwandhalle treibt in Hamburg das Adrenalin in die Höhe

Ob es der Adrenalin-Kick ist, das Austesten der eigenen Grenzen oder einfach die Freude an der sportlichen Betätigung: Klettern liegt voll im Trend und erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Mit der Nordwandhalle Hamburg-Wilhemlsburg öffnete am 24. März 2012 die größte Kletteranlage im Norden ihre Tore für Anfänger und Profis – ein vertikaler Spielplatz für Jung und Alt.

Auf einer Gesamtkletterfläche im Innen- und Außenbereich von 6.000 m² können die Kletterer nun ihrem Hobby nachgehen. Die Traufhöhe des Gebäudes beträgt 16,50 m. Ein zusätzlicher Reiz der Halle ist ihre Lage, denn im kommenden Jahr findet die internationale Gartenschau rund um die Nordwandhalle statt (siehe auch Extraartikel unten).

Die Betreiber der Nordwandhalle haben mit ihrer innovativen Architektur und ihrem nachhaltigen Klimakonzept des „Null CO^2-Kletterns“ die Zeichen der Zeit erkannt: Die Energieversorgung ist so ausgelegt, dass das Gebäude keine eigenen CO^2-Emissionen im Betrieb erzeugt. Dabei kommt ausschließlich Ökostrom ohne Kohle und Atom zum Einsatz.
Und auch bei den Baumaterialien wurde sehr auf möglichst wenig Ressuorcenverbrauch und geringe Umweltauswirkungen geachtet! So stammt das Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft und als Dach wurden umweltschonende Spannbeton-Fertigdecken verwendet, die in der Kletterhalle unbehandelt und gut sichtbar zu erkennen sind.

Ein Konzept, das nicht nur im Lager der Kletterer für Freude sorgte: So ging der Hamburger Existenzgründerpreis in vergangenen Jahr in der Kategorie Existenzgründer an die Geschäftsführer der Nordwandhalle, Katrin Erenyi und Jost Hüttenhain.

INFO Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.nordwandhalle.de

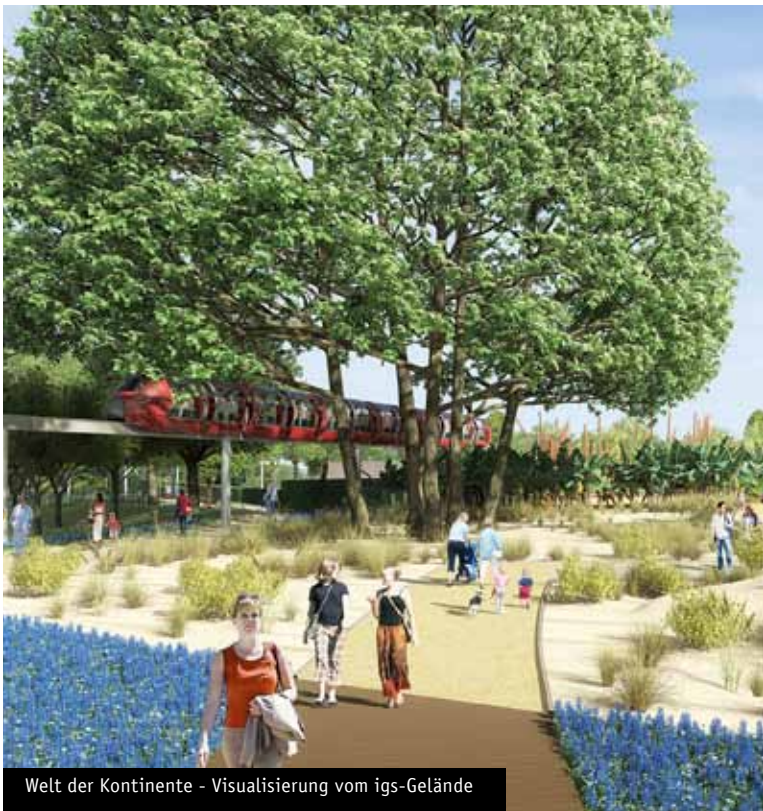
Im Refugium, den Restaurant frische Speisen aus regionale

„In 80 Gärten um die Welt“

Die Internationale Gartenschau 2013 lockt in fantastische Erlebniswelten

Mitten im Herzen der Elbmetropole entstehen auf über 100 Hektar auf Europas größter bewohnter Flussinsel Hamburg-Wilhelmsburg sieben attraktive Erlebniswelten. Unter dem in Anlehnung an Jules Vernes‘ fantastischen Roman entstandenen Motto „In 80 Gärten um die Welt“ nimmt die internationale gartenschau hamburg (igs 2013) vom 26. April bis 13. Oktober 2013 ihre Besucher mit auf eine abwechslungsreiche Weltreise durch die Klima- und Vegetationszonen dieser Erde. Und die igs 2013 erfüllt nicht nur Blütenträume: Der „Wilhelmsburger Inselpark“ wird für die ganze Familie auch zu einem lauschigen Paradies mit viel Kultur und Mitmachaktionen, zum Sportvergnügen für Bewegungshungrige und zu einer ersten Adresse für Freunde der heimischen und internationalen Küche. Die Reise durch die sieben Welten der Gartenschau führt die Besucher in die Welt der Häfen, der Kulturen, der Kontinente, der Bewegung, der Religionen sowie in die Wasser- und Naturwelten.

INFO Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.igs-hamburg.de



Welt der Kontinente - Visualisierung vom igs-Gelände

Für das Dach der Nordwandhalle hat DW Systembau über 1.000 m² BRESPA®-Decken geliefert

in der Nordwandhalle, werden täglich
n und ökologischen Produkten zubereitet

Kletterspaß bis 16m höhe

Gewinnen Sie

einen von 2 Hotelgutscheinen im Wert von **150,-**
für eines der über 60 Leonardo Hotels in ganz Europa.

Wenn Sie eines der beiden Leonardo Hotels in Hamburg wählen, schenken wir Ihnen zusätzlich zwei Tageskarten für die Internationale Gartenschau (26.4.-13.10. 2013) oder für die Nordwandhalle.

Preisfrage:

Welcher ehemalige Politiker wohnt seit 1987 in einer WG?

A: Gerhard Schröder
B: Henning Scherf
C: Helmut Kohl

GEWINNSPIEL

Die Lösung ist bis zum 30. November 2012 per Antwortfax oder per E-Mail an hartmut.fach@dw-systembau.de an uns zurückzuschicken.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

FernUniversität in Hagen auf Wachstumskurs

Neubauten in nur zwei Jahren realisiert

Rektor Prof. Dr.-Ing. Helmut Hoyer bei der Einweihung

▲ Neben den zusätzlichen Räumen für Mitarbeiter und Studenten bieten die neuen Gebäude endlich auch Platz für Tagungen und Kongresse.

Kurze Bauzeiten und flexible Innenraumgestaltung – wichtige Vorteile für Konstruktionen mit Stahlbetonfertigteilen. ▶

„Dieser Neubau ist für die FernUniversität in Hagen ein wichtiger Baustein auf dem Weg zur echten Campus-Uni", stellte Svenja Schulze, Wissenschaftsministerin Nordrhein-Westfalens, anlässlich der Einweihung des Neubaus für die Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften (KSW) fest.

Profiteure sind nun die knapp 30.000 Studierenden und ihre Lehrenden, denen in den drei Gebäuden der Kultur- und Sozialwissenschaften und im neuen multifunktionalen Seminargebäude insgesamt ca. 3.900 m² Nutzfläche zur Verfügung stehen. Der ambitionierte Zeitplan hatte die Experten vom Architekturbüro Assmann bei der Planung der Gebäude vor große Herausforderungen gestellt. So wurde die zunächst vorgesehene Ortbetonbauweise komplett verworfen. Stattdessen wurde alles neu berechnet, um Betonfertigteile zu verwenden. „Durch den Einsatz von Fertigteilstützen und Spannbeton-Hohldielendecken sind sehr große Spannweiten möglich. So benötigen wir bei einer Geschossgrundfläche von 600 m² nur 24 Stützen. Das ermöglicht die geforderte hohe Flexibilität in der Raumaufteilung", erklärte Dipl.-Bauingenieur Milenko Pulic, Bauleiter bei der Bernhard Heckmann GmbH & Co. KG.

Insgesamt lieferte DW Systembau für die EG-, 1. OG-, 2. OG- und Dachdecke rund 4.400 m² **BRESPA®**-Decken. Gründe für die Erweiterung gab und gibt es viele. So ist die Universität in den vergangenen Jahren kräftig gewachsen: „Sie ist von der Zahl ihrer Studierenden her mittlerweile die größte Hochschule Deutschlands", sagte Rektor Hoyer.

INFO

Bauherr:
BLB NRW Soest
Generalplaner:
Assmann Beraten + Planen GmbH (Dortmund)
Planung Hochbau:
ar.teplan GmbH (Dortmund)
Generalunternehmer:
Bernhard Heckmann GmbH & Co. KG (Hamm)

Kernbohrungen als neues Serviceangebot

Aussparungen für Deckendurchbrüche wurden bislang immer rechteckig und im frischen Zustand vor dem Aushärten des Betons hergestellt. Das ist kostengünstig, aber auch relativ ungenau: Die Herstellungstoleranzen liegen bei ± 50 mm. Im Werk Schneverdingen bietet DW Systembau ab sofort allen Kunden einen neuen Service an: Auf Wunsch werden in den **BRESPA**®-Decken unter Berücksichtigung der statischen Möglichkeiten runde Durchbrüche in erforderlichen Durchmessern hergestellt. Mit Kernbohrgeräten werden nach dem Aushärten saubere, passgenauere Löcher in die Betonplatten geschnitten. „Neben einer sauberen Deckenunteransicht hat der Bauherr weitere Vorteile auf der Baustelle“, verspricht Ralf Burghartz, neuer Vertriebsleiter bei DW Systembau. „Es entfallen aufwändige Einschalarbeiten und das Herstellen von F90-Durchführungen wird wesentlich einfacher“. Weitere Informationen erhalten Sie von Ihrem zuständigen Außendienstmitarbeiter oder unter 05193.85-0.

4. Norddeutsche Passivhauskonferenz in Hamburg

Die Norddeutsche Passivhauskonferenz gibt einen Überblick zur Entwicklung und Forschung und zeigt Innovationen und vorbildliche Projekte im Passivhausstandard. Nach der 16. Internationalen Passivhauskonferenz im Mai in Hannover findet am 28. November 2012 in Hamburg das zweite große Expertentreffen im Norden statt. Die ZEBAU GmbH als Veranstalter hat ein abwechslungsreiches Tagungsprogramm zusammengestellt, das sich an Architekten, Fachplaner, Ingenieure und kommunale Vertreter aus Verwaltung, Politik und an die Wohnungswirtschaft richtet.
DW Systembau ist als Sponsor der Veranstaltung mit einem Ausstellungsstand vertreten. Außerdem hält Architekt Hartmut Fach im Innovationsforum D1 um 14:45 Uhr einem Vortrag über „Spannbeton-Fertigdecken mit integrierter Haustechnik“.

Weitere Informationen und Anmeldebögen können Sie bei uns mit dem Antwortfax bestellen oder unter www.zebau.de finden.

Die Gewinner stehen fest

In der letzten Kundenbroschüre KONSTRUKTIV 1/12 wurde wieder ein Gewinnspiel angeboten und die Frage gestellt, wofür die Abkürzung EnEV 2012 steht. Die Resonanz war groß und 134 der 135 Teilnehmer kannten auch die richtige Antwort: Die Lösung C bzw. EnergieEinsparVerordnung 2012 musste angekreuzt werden. Unsere Empfangsdame und „Glücksfee“, Ingrid Meyn, hat unter allen richtigen Einsendungen die beiden Gewinner gezogen:

- Herr G. Pelzer aus der DIERING Ingenieurgesellschaft für Umwelttechnologie, 52070 Aachen
- Jürgen Schulz, Architekt, 10318 Berlin

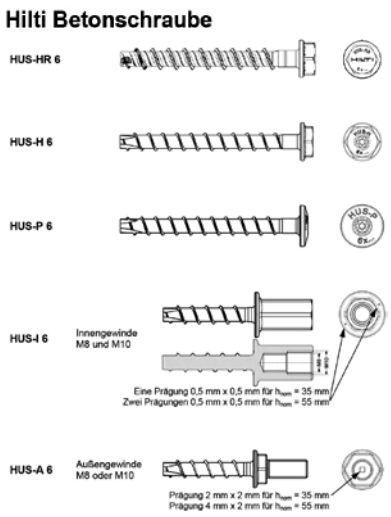
Beide Gewinner erhalten die Best Western Travel Card im Wert von 150 €, mit der sie von der Übernachtung bis zum Abendessen jede hoteleigene Leistung bezahlen können - in über 4.000 Best Western Hotels in rund 80 Ländern weltweit.

Wir gratulieren Herrn Pelzer und Herrn Schulz und wünschen Ihnen viel Spaß mit ihren Gutscheinen.

Neue Broschüre zur BRESPA®-Klimadecke

Neue Gebäude nutzen die Fähigkeit massiver Betondecken, thermische Energien zu speichern oder abzugeben und damit Innenräume zu erwärmen oder zu kühlen. Auf diese Weise werden energetische Grund- und Spitzenlasten im Gebäude abgedeckt, was die Betriebs- und Anlagenkosten der Heizung deutlich senkt und die Energieeffizienz der Gebäude erhöht. Außerdem wirken die großen Heiz- bzw. Kühlflächen der Zimmerdecken ausgleichend auf das Raumklima und die Benutzer empfinden die „sanfte“ Energie (ohne Zugluft und große Temperaturunterschiede) als sehr behaglich.
Im Unterschied zu den Lösungen mit Ortbeton oder Filigran werden bei Spannbeton-Fertigdecken die vorgefertigten Heizregister bereits im Werk einbetoniert. Das gewährleistet einen richtigen sachgemäßen Einbau und verhindert Beschädigungen der Leitungen durch Dritte am Bau.
In einer neuen Referenzbroschüre über die Ruhr Universität Bochum (RUB), wo fast 20.000 m² **BRESPA**®-Klimadecken eingebaut wurden, finden Sie umfangreiche Informationen zum Thema Betonkernaktivierung und zu den Möglichkeiten von **BRESPA**®-Klimadecken.
Diese neue Broschüre können Sie mit dem Antwortfax bestellen oder über www.dw-systembau.de downloaden.

Zugversuche an HILTI Betonschrauben



Zugelassene Befestigungsmittel für Spannbeton-Fertigdecken gibt es viele. Alle namhaften Dübelhersteller bieten Spreizdübelsysteme an, mit denen Leitungen, technische Geräte oder abgehängte Decken unter den **BRESPA**®-Decken zu befestigen sind. Eine günstige Alternative hat HILTI im Programm: Betonschrauben, die sowohl für massive Betondecken wie auch für Spannbeton-Fertigdecken zugelassen sind.

Die Vorteile liegen auf der Hand:

- Man spart auf der Baustelle Zeit, weil das Arbeiten mit den Betonschrauben schneller geht.
- Die Materialkosten sind geringer, weil die Betonschrauben deutlich günstiger sind als Spreizdübel.
- Das Arbeiten auf der Baustelle wird erleichtert, weil die Betonschrauben breitere Einbaukorridore haben und damit flexibler eingesetzt werden können.

Im August 2012 hat HILTI im Werk Schneverdingen Zugversuche durchgeführt, bei denen die Werte aus den Zulassungen deutlich überschritten wurden. Bei den Versuchsreihen wurden unter anderem auch 14 cm starke Brandschutzpakete für Lüftungsdecken mit Betonschrauben HUS-I 6 und langen Gewindestangen befestigt.

Die Zulassung für HILTI Betonschrauben steht Ihnen auf den Internetseiten www.dw-systembau.de und www.hilti.de zum Downloaden zur Verfügung.

Neuer Vertriebsleiter bei DW Systembau

Seit dem 8. Oktober 2012 ist Herr Dipl.-Ing. Ralf Burghartz neuer Vertriebsleiter bei DW Systembau GmbH. Der 45jährige Rheinländer ist in Neuss geboren und hat in Köln Bauingenieurwesen studiert. Herr Burghartz hat mehrere Jahre als Ingenieur in einem Hamburger Planungsbüro gearbeitet und war anschließend 10 Jahre bei Expan, einem Hersteller von Leichtbeton-Fertigteilen, tätig. In dieser Firma hat Herr Burghartz erst die Abteilung F&E geleitet und war später für den Vertrieb der Leichtbeton-Fertigteile verantwortlich.

Ralf Burghartz ist verheiratet, hat zwei Töchter und spielt in seiner Freizeit gern Tennis.
Wir wünschen unserem neuen Vertriebsleiter viel Erfolg und Freude bei seiner neuen Arbeit.

INFO
Kontaktdaten:
Ralf Burghartz
Dipl.-Ing., Vertriebsleiter
Fon +49 (0) 5193 85 28
Mobil +49 (0) 170 213 97 98
ralf.burghartz@dw-systembau.de

Hans-Jürgen Brüß übergibt das Staffelholz an Stefan Lötte

„Am 31.10. 2012 verlässt mit Hans-Jürgen Brüß eine Institution in der Spannbetonbranche unsere Firma. Kaum jemand hat soviel Erfahrung und kennt den Deckenmarkt so gut wie er“, sagt Matthias König, Geschäftsführer bei DW Systembau. Seit über 22 Jahren ist Hans-Jürgen Brüß in Sachen **BRESPA**®-Decken im Großraum Frankfurt unterwegs gewesen. „ Es ist schade um die vielen Kontakte, die man im Laufe der Zeit geknüpft hat. Bei vielen Kunden geht das weit über das Berufliche hinaus“, sagt Hans-Jürgen Brüß mit etwas Wehmut. „Anderseits bekomme ich jetzt endlich mehr Zeit für meine Familie und mich. Bei der Größe meines Gebietes waren es oft lange Tage, bis ich abends von Kundenbesuchen zurück war.“
Die Geschäftsleitung und die ganze Belegschaft wünschen Hans-Jürgen Brüß alles Gute für seine Zukunft, viele schöne Stunden mit seiner Familie und seinen Freunden.

Seit Anfang des Jahres ist **Stefan Lötte** bereits bei DW Systembau im Außendienst tätig. Herr Lötte hat vorher viele Jahre für die Fa. Echo, die sich letztes Jahr vom deutschen Spannbetondeckenmarkt zurückgezogen haben, im Vertrieb gearbeitet. Er wird ab dem 1. November das Gebiet von Herrn Brüß übernehmen und dort der neue Ansprechpartner sein.

INFO
Kontakt:
Mobil +49 (0) 175 264 34 06
stefan.loette@dw-systembau.de

IMPRESSUM
Herausgeber: DW Systembau GmbH, Stockholmer Str. 1, 29640 Schneverdingen, Fon +49 (0) 5193 85 0, www.dw-systembau.de
Ansprechpartner: Hartmut Fach, DW Systembau GmbH, Werk BRESPA Schneverdingen, Fon +49 (0) 5193 85 79 V.i.S.d.P.: Matthias König
Redaktion: Lars Kattner, Bernd Braumüller, Hartmut Fach, Andreas Palla Fotos: Mit freundlicher Genehmigung von Siri Hüttenhain (Nordwandhalle), Dietmar Sippel (Haus am Kanal), Christoph Arnold (andersWOHNEN-2010 eG), Freie Altenarbeit Göttingen (Günther Schierlok), Gerd Dapprich (FernUni in Hagen), Holger Kotzan (BetonMarketing Deutschland)
Gesamtherstellung: maxsell Werbeagentur & Partner GmbH, www.maxsell.de
WIR SIND MITGLIED IN DER DGNB Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen e.V. German Sustainable Building Council
A COMPANY OF CONSOLIS